

Julia Mansour

Korreferat zu Axel Spree: Drei Wege der analytischen Literaturwissenschaft

(1) Begriffsgeschichte von „analytischer Literaturwissenschaft“

Axel Spree unterschied in seinem Vortrag zwei Entstehungskontexte des Begriffs „analytische Literaturwissenschaft“:

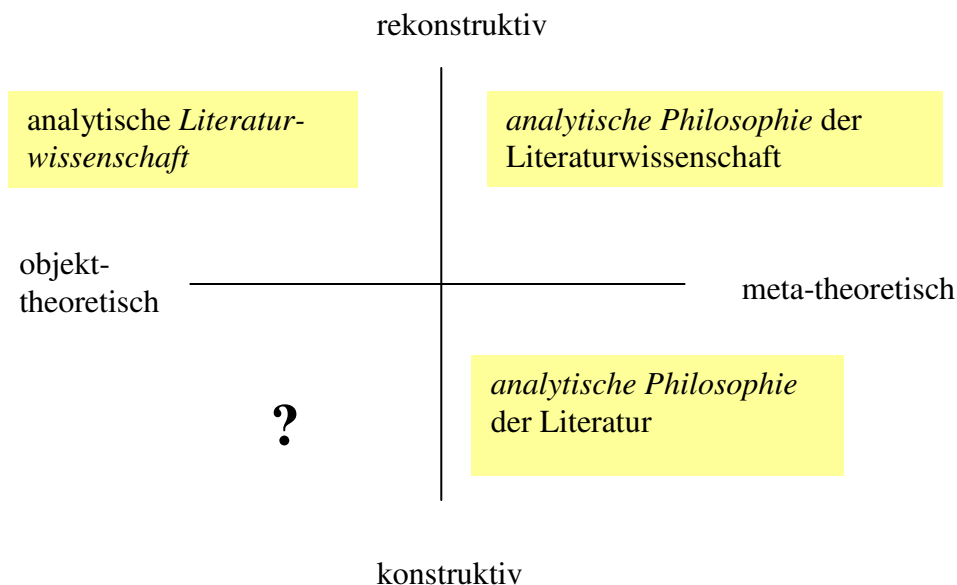
- (a) in einem *weiteren Sinne* die „Bemühungen um eine ‚Verwissenschaftlichung‘ der Literaturwissenschaft“.
- (b) in einem *engeren Sinne* der Rückgriff auf „Theoreme der analytischen Philosophie“.

Unbeantwortet blieb, wie die beiden Entstehungskontexte zu relationieren sind: Ist (b) eine Teilmenge von (a), sind (a) und (b) sich überschneidende Mengen oder sind (a) und (b) getrennte Mengen? Axel Spree schien diese implizit als getrennte Mengen anzusehen. (a) und (b) standen offenbar in Bezug zu dem, was in der folgenden Begriffsexplikation als (i) „konstruktiv“ vs (ii) „rekonstruktiv“ gefaßt wurde.

Zu fragen wäre allerdings, ob – in Bezug auf den historischen Entstehungskontext – nicht eine Relationierung von (a) und (b) als Schnittmenge angemessener wäre. Dies würde u.a. davon abhängen, ob man unter den „Bemühungen um eine ‚Verwissenschaftlichung‘“ zwingend versteht, daß konkurrierenden Theorien der Status der Wissenschaftlichkeit aberkannt wird.

(2) Explikation des Begriffs „analytische Literaturwissenschaft“

In seiner Explikation des Begriffs „analytische Literaturwissenschaft“ lehnte Axel Spree die eingebürgerte Unterscheidung zwischen „rekonstruktiven“ und „konstruktivistischen“ Strömungen ab. Er führte eine Unterscheidung ein anhand der Begriffspaare „rekonstruktiv“/„konstruktiv“ und „metatheoretisch“/„objekttheoretisch“, die die „Tendenzen“ innerhalb der analytischen Literaturwissenschaft“ beschreibbar machen sollten. Man könnte Sprees Unterscheidungen mit Hilfe einer Vierfeldermatrix folgendermaßen visualisieren:



Die „*analytische* Philosophie der Literatur“ wurde von Axel Spree der konstruktiven Seite der Matrix zugerechnet. Nicht explizit gemacht wurde allerdings, ob diese „objekttheoretisch“ oder „meta-theoretisch“ agiert oder beides. Fraglich ist, ob sie nicht notwendig „meta-theoretisch“ agieren muß, wenn „konstruktiv“ als ‚schreibt anderen Theorien den Status Wissenschaftlichkeit zu‘ verstanden wird. Das Matrixfeld „objekttheoretisch“/„konstruktiv“ müßte notwendigerweise leer bleiben.

Zu fragen war auch: Welche Bedeutung hat das Attribut „analytisch“ in den verschiedenen Feldern der Matrix? Bedeutet es konstant in den Feldern der Matrix ‚an den Standards und Verfahrensweisen der analytischen Philosophie orientiert‘? Wie ist es zu verstehen, daß sich eine „analytische Literaturwissenschaft“ an den „Standards und Verfahrensweisen der analytischen Philosophie orientiert“?

(3) „Drei Wege“ / Differentialismus-These

Nicht deutlich wurde, wie die „drei Wege der drei Väter“ der analytischen Literaturwissenschaft den Feldern der Matrix zuzuordnen sind. Zu vermuten war, daß sich die „drei Wege der drei Väter“ vornehmlich im Feld rekonstruktiv/meta-theoretisch bewegen. Die differentialistische These bezieht sich dann offenbar auf dieses Feld der Matrix.

Es handelt sich bei der Differentialismus-These um einen Differentialismus 2. Ordnung. Ob der Streit um die Verwendung der richtigen Bedeutung *wesentlicher* Bestandteil der „*analytischen* Philosophie der Literaturwissenschaft“ ist, schien mir diskutabel zu sein.

